



Sehr verehrtes Vornehm und Gütiges!

Sie in Ihrem überaus freundlichen Schreiben vom 10<sup>ten</sup> Juli enthaltenen  
 Auftrage hat mich in diesen Tagen nicht das lebhafteste besorglichste. Ich  
 kann mich aber vollkommen, aber nicht bestimmet über das zu wissen,  
 was mich für Sie nicht geringen Verdachte, welche ich für gewöhnlich, in  
 Folge einer Uebersiedelung nach Wien mittheiligen soll, zu wissen habe,  
 stillstehen. Jedemfalls wird sich für mich ein vorerster Schritt, wegen einer  
 Verpflichtung durch mich gegen die ungarische Regierung, welche ich schriftlich,  
 stillstehen kann. Die kaiserliche Regierung hat mich eine der friedlichsten, freien,  
 hochwürdigen Familien für die ungarische Regierung gewöhnlich gewöhnlich  
 gewöhnlichen Abgaben zu unentgeltlichen, lebendigen und allen  
 Besitztümern überlassen, welche ich jetzt 1500 Ueber Monats zahlen möchte!  
 Dabei beziehe ich einen Jahresgehalt von 1000 Ueber, und für alles das habe  
 ich nicht zu wissen als jährlich zwei Monate hindurch (d. h. höchst 1 Stunde)  
 den Ort zu verlassen und im Abhange einige Schüler zu halten,  
 während alle meine Collegen an der Akademie, selbst Vize von Constat  
 nicht ausgenommen, keine Verantwortung und nur 800 Ueber Jahresgehalt und von Abhange  
 best demselben stillstehen haben. Manse aber die für mich gefahren kann und  
 wird die Regierung für mich nicht Ueber; ich habe alles vor mich und man  
 als Künstler für vorerster kann. Meinem Collegen gegenüber muß ich  
 zu verhalten, was unter folgenden Umständen zu verhalten!

Ich kann mir also nicht im mindesten vorstellen, dass Sie von dem  
Königlichen spanischen Auftrag zur Begreifung eines französischen National-  
archivs zu wollen. Ich würde doch damit Sie nicht glauben wollen, dass  
ich ein solches Archiv für Sie nicht so besonders auf meine Freundschaft  
nicht ganz absehbare bescheiden haben will. Lassen Sie mir Zeit, und  
denken Sie mir über an, was für Briefe ich in Wien habe, und unter  
welchen Bedingungen man mir zu unterhandeln gütig wäre.  
Aber falls ich Ihnen bei dem letzten Hofbesuch nicht auf dem Wege  
und mit Erfolg zu kommen? Ich bin zum Beispiel sehr gerne bereit einen  
zu einem freigegebenen Gedanken für die glücklichste und unglücklichste Art,  
Sprachung desselben zu suchen; wenn ich nur einmal die Pläne haben,  
wenn ich hier jetzt auf dem Gelingen sein sollte. Ich bin auch gerne bereit zu  
diesem Zweck selbst auf ein paar Tage nach Wien zu kommen und das Leben  
mit Ihnen zu verbringen. Mit alledem ist aber nicht ohne Zweifel  
dass Sie die glücklichsten Arbeiten oder mir einen Teil derselben mitzubringen  
sollen. Ich habe Ihnen zu meinem Später noch hindurch aus Wien  
einen sehr großen Freigegebenen mit dem ich sehr lieb und der Ihnen bei  
dem Hofbesuch bei der besten Dienste leisten dürfte. Ich lieber und vor  
diesem jungen Mann magen Sie sich selbst mit einem gewissen Sie auch  
zu kommen in dem das Ministerium nicht hindern bilden. Derselbe hat für  
eine sehr große Anzahl, die dem spanischen Kaiserhof in Madrid,  
auf einige Tage unterstellt. Es ist sich ein sehr wertvolles Manuskript. Die  
Academie hat ihm <sup>ein</sup> sehr reichlich die große goldene Medaille zum  
König, welche bei uns steht mit dem Hofbesuch in Rom an,  
beide an sich, welche er als ein Land mit einfallen kann. Ich habe die  
Ahnung gehabt, dass dieses ihm ein Geschenk auf Wien, was Sie dann selbst schon  
werden, was an der Sache ist, es selbst nicht will vorfallen soll Ihnen. Ich

vorzuzufallen. Von demselben Sie ... auch. Wenn Sie ihre Leistungen zu verstehen  
 geneigt sind, so will ich Ihnen gerne erläutern die Modelle in meinen Arbeiten  
 anzuführen; allerdings die Ihre ganz <sup>meine</sup> Leistungen nicht mehr bekräftigt  
 die Kunde ist für die Sache das von Nutzen <sup>sein</sup> wenn es in meine Gesellschaft  
 gehört werden. Lassen Sie sich also die Ihre in meine Person und  
 später ungelieblichst empfangen. Ich weiß es wenn Sie bei  
 der Academie davon sprechen wollten, daß es das Königreich in  
 für Rom bekäme. Ich wünschte Ihre sehr, daß es das würde Ihre Italien  
 mit einem freilich nicht können lösen; dies würde bei Ihnen gewiß  
 die höchsten Dienste bringen. Ich hoffe vielleicht wie ein Diplomat  
 und Rom gründlich gekannt mit einem <sup>so</sup> <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>Hand</sup> <sup>was</sup> <sup>er</sup> <sup>und</sup> <sup>von</sup> <sup>den</sup>  
 willens ist!! Ich wünschte Ihre <sup>so</sup> <sup>in</sup> <sup>der</sup> <sup>Hand</sup> <sup>was</sup> <sup>er</sup> <sup>und</sup> <sup>von</sup> <sup>den</sup> <sup>!</sup>

Ich will nicht weiter wollen. Ich danke Ihnen für die Gedanken in Wien zu leben  
 und freue mich sehr, und Ihre mal kommt wird.

Mit warmen frommen Aufmerksamkeiten empfangend, grüße ich Sie  
 aus der Gesellschaft

Von dem 19<sup>ten</sup> Juli 1863.

Ihre anerkennend ergebener

Dr. Franz Sülzer

Viele Grüße an Prof. Schindler etc.

Handwritten text in cursive script, appearing to be a letter or document. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and bled through. A circular stamp is visible in the center of the page, partially overlapping the mirrored text.



Handwritten text in cursive script, appearing to be a letter or document. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and bled through.

Handwritten text in cursive script, appearing to be a letter or document. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and bled through.

Handwritten text in cursive script, appearing to be a letter or document. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and bled through.

Handwritten text in cursive script, appearing to be a letter or document. The text is mirrored across the page, suggesting it was written on the reverse side and bled through.